Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum.

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 36. Donnerstag, den 8. September **1842.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Ueber vorschnelles Urtheil und Hang zur Verleumdung.

Jedes Zeitalter hat seine erfreulichen, so wie seine unerfreulichen Erscheinungen und eine der letztern unseres sogenannten aufgeklärten, gebildeten Zeitalters ist wohl unbestreitbar das immermehr überhandnehmende vorschnelle Urtheilen über Andere und die daraus entstehende Verläumdungssucht.

Wahre Sittlichkeit — so wie die Freuden des geselligen Lebens, Treu und Glauben gehn durch nichts eher zu Grunde, als durch derartige Splitterrichtereien und Jagd nach Aeusserlichem.

Am meisten leiden unsre armen Frauen, versteht sich — incl. Mädchen — unter dieser eisernen Gewaltherrschaft, unter welcher sie theils zu den grausamsten Richterinnen, theils zu bedauernswerthen Märtyrinnen geworden sind, die sich selbst und Anderen jede freiere Regung ihres Wesens streng untersagen und wenn sie die Wahl haben, oft lieber gegen das Heiligste im Geheim sündigen, als mit einer unschuldigen Kleinigkeit den Schein verletzen mögen. — Durch gallsüchtige Lästerer veranlaßt, geht sehr oft die liebliche Unschuld des Mädchens zu Grunde und gar manches Mädchen der heutigen Welt, welche eine gemüthlose Priesterin des S c h e i n s geworden ist, bleibt — sitzen.

Oft wird aus der Mücke ein Kameel gemacht, wenn z. B. ein Mädchen beim Eintritt in die Gesellschaft dem jungen Herrn X. das Knickschen eher macht, als der Matrone Y. — oder die Dame Z. mit dem tanzlustigen Kaufmannsdiener Tz. sich einmal mehr herumdreht, als es der Splitterrichter gut heißen kann.

Jeder Helldenkende muß wünschen, daß Freiheit des Geistes und damit heitere Unbefangenheit des Betragens unbeschränkt walte. Nur Verachtung des Lasters und mit ihm Verwerfung aller kleinlichen für unser Zeitalter unpassenden Schicklichkeitsformen können uns zur Wahrheit und Tugend führen.

Das S c h l e c h t e muß allgemein als s c h l e c h t anerkannt und verworfen; — das U n s c h u l d i g e allgemein als u n s c h u l d i g gedacht und betrachtet werden, — dann wird, wo jetzt oft Langeweile und Mißmuth ihr böses Spiel treiben, Heiterkeit und Frohsinn gleich Freudenglöcklein ertönen.

Heilig sollte jedem Gebildeten der Ruf aller seiner Mitmenschen — und insbesondere der Frauen seyn und man sollte es als ein schweres Vergehen scheuen, denselben von jeder armseligen Kleinigkeit abhängig zu machen und wie es oft geschieht, das ganze Lebensglück eines schuldlosen Wesens zu zer-

stören. Und wo herrscht nicht diese unheilbringende Sitte des Urtheils nach äußerm Schein? Ueberall! — bald mehr bald weniger, wobei jedoch das Bemerkenswerthe hervortritt, daß man gegen die allgemein bekannte Sittenlosigkeit mancher reichen oder vornehmen Dame wunderbar duldsam ist.

Wie oft kommt es nicht vor, daß der Kranke, welcher Genesung, — der Kummervolle, welcher Erheiterung sucht, — in erwähnter Lästerschule nun vollends seinen Untergang findet, indem die unschuldigsten Handlungen entstellt und gemißdeutet und dem arglosesten Beginnen die unreinsten Absichten untergeschoben werden! —

Eine einsame Wanderung in einer schönen Gegend, ein etwas über die gewöhnliche Zeit verlängertes Verweilen Abends auf dem Spaziergange — ist Todsünde in den Augen Aller, die es nicht begreifen können, daß auch ein einsamer Spaziergang ohne Nebenabsichten angenehm seyn kann. So ist's auch gekommen, daß Mädchen, — sey es bei vielen auch nur der Schein — oft gegen den bescheidensten Begleiter unartig werden, um ihn nur des schiefen Urtheils wegen, — so bald als möglich zu entfernen. — Selbst eine Frau über die 30, 40 hinaus, darf oft nicht unbestraft von bösen Zungen — eine männliche Begleitung dulden. — — Es ist fast, als hätte man eine Schein-Sittlichkeit geschaffen und eingeführt, um die etwas selten gewordene wirkliche Sittlichkeit bequemer entbehren zu können. Aber, warum wollen wir nicht lieber seyn als scheinen? und uns muthig über die allen Frohsinn tödtenden, — wider alle gesunde Vernunft streitenden Formen hinwegsetzen? Dem Reinen ist Alles rein, und Wahrheit und Tugend die sich in ihrer angestammten Würde zu erhalten wissen, müssen über kurz oder lang, trotz aller Täuschungen des Scheins — doch endlich den Sieg gewinnen und in ihrer eigenthümlichen Klarheit strahlen. —

So möge denn Tugendstrenge und weise Milde überall richtig angewandt werden und ein vorurtheilsfreier, reiner und froher Sinn Alle begleiten, die nach einem Ziele hinwallen.

P.

Ein kräftiges Wort Lutheri über die Benennung Lutheraner und lutherisch.

Lutheraner? — Nicht also du Narr, hör' und laß dir sagen: zum ersten bitt' ich dich, man wolle meines Namens schweigen, und sich nicht Lutherische, — sondern Christen heißen. Was ist Luther? Ist doch die Lehre nicht mein, so bin ich auch für Niemand gekreuziget. St. Paulus wollte nicht leiden, daß sich Jemand nach ihm nennen solle, — wie käme ich armer stinkender Madensack dazu, daß man die Kirche Christi sollte nach meinem heillosen Namen nennen? Nicht also, lieben Freunde.

Vermischtes.

Man spricht jetzt davon, daß eine Eisenbahnlinie durch die ganze Monarchie vom Rhein bis an den Pregel gebaut werden würde, (wie Oestreich und Frankreich bereits projektirten in ihren Ländern,) und daß die Seitenbahnen nach den Provinzen wie die Aeste vom großen Stamme ausgehen würden. Unter solchen Umständen müßte Einheit in das Ganze kommen und die größte Forderung unserer Zeit würde auch in unserm Staate mit seinen ungeheuren Mitteln sehr bald realisirt werden. Nach Lage und Verhältniß unsers Staats ist es auch schlechterdings unmöglich, an etwas Ganzes und Großes in Eisenbahnen zu denken, wenn sie der Staat nicht im Ganzen übernimmt: es wird ganz dasselbe wie bei der Post seyn; ein Curs muß den andern übertragen und am Ende bringt das Ganze dennoch Gewinn, nachdem es dem Ganzen zur größten Wohlthat geworden.

Uebertriebenen Befürchtungen hinsichtlich des am 30. vorigen Monats in unserer Haide und zwar im Bürgerwalde ausgebrochenen Brandes zu begegnen, muß erwähnt werden, zunächst was die Ursache und Entstehung des Feuers selbst betrifft, daß dasselbe wohl nicht in böswilliger Absicht — wie man vermuthete, aus Rache — angelegt, sondern höchst wahrscheinlich durch Wilddiebe veranlaßt worden ist, da, nach Aussage der Forstbedienten am 28. vorigen Monats Abends drei Schüsse in der Gegend, wo das Feuer zuerst bemerkt wurde, gefallen sind. Diese Angabe dürfte um so mehr Glauben verdienen, als etwa 300 Schritt von jener Stelle ein verendetes Reh aufgefunden

wurde. Dann den Schaden anlangend, der dadurch entstanden seyn dürfte, so ist auch dieser nicht so groß, wie ihn die ersten Berichte angaben, da das Feuer sich meistentheils blos auf der Erdfläche hingezogen und mit Ausnahme einiger Stellen, wo das Feuer in die Höhe schlug, nur Streu und Leseholz verzehrte und in alten Schlägen die vorhandenen Stubben oder Stöcke ergriff, darin Nahrung fand und mehrere Tage fortglomm. Klafter- oder gefälltes Holz und Stämme sind gar nicht verbrannt. Die vom Feuer eingenommene Fläche wird gegen 400 Morgen betragen.

Am 3. Sept. ist auch bei Rothenburg in der Haide Feuer ausgebrochen und hat sich über 200 Morgen verbreitet. Auch ist die Scharfrichterei in Rothenburg an demselben Tage abgebrannt.

Am 5. d. M. reiste Prinz Friedrich der Niederlande, von seinem Vater dem Grafen zu Nassau von Neuland kommend, hier durch nach Dresden.

Am 6. dieses Monats Nachmittags wurde der geistesschwache, unter Vormundschaft gestandene Elias Mühle von Ebersbach in einem Wasserloche auf den gutsherrschaftlichen Wiesen alldort ertrunken aufgefunden.

Tröstliches. Ein bekannter Wetterprophet Hr. E. verspricht in der Schlesischen Zeitung für die ersten Tage des Monats September Regen und wohl auch in dem Maße, daß die erstorbene Vegetation aufs neue geweckt, und ähnlich wie im Frühlinge hervorbrechen wird. Für Viehweide, ja selbst auch für das Grummet, — freilich nur auf tiefliegenden Wiesen, — kann dies noch günstig wirken; aber weniger für die Kartoffeln, für die es bereits zu spät sein dürfte. Denn wenn auch dadurch noch manche spät gelegte Felder zum Ansatz kommen sollten, so ist zu besorgen, daß bei frühen Nachtfrösten, die dies Jahr sehr drohen, das Kraut erfrieren und dieser Ansatz unausgebildet bleiben wird. Vielleicht ließe sich grade in diesem Jahre eine Probe damit machen, die Kartoffeln über den Winter draußen zu lassen, weil sie, wenn sie sich erhalten, bis zum Frühjahr an Größe zunehmen und alsdann als gute Früchte herausgenommen werden können. Bei Feldern, die doch kaum das Ausnehmen lohnen werden, wäre ja ohnedies kein Verlust, auch wenn sich die Kartoffeln nicht erhielten. — Der Schutz, den man ihnen angedeihen läßt, besteht einfach darin, daß man die Erde aus den Furchen zwischen den Kämmen herauf auf diese hackt, die Stauden sorgfältig damit verdeckt, und auch an den Seiten noch etwas Erde anhäuft und fest drückt. Bei dem gelinden Winter, den wir wahrscheinlich zu erwarten haben, könnte ein solcher Versuch wohl gelingen und im nächsten Frühjahre eine Aushülfe gewähren, die sehr zur rechten Zeit kommen würde.

Ein Lotterie-Spieler kam auf folgenden Einfall: Er ging ins Tollhaus und ließ sich von einem vermeinten Narren 5 Nummern auf ein Papier schreiben. Dieser erzeigte sich gefällig, schrieb 5 Nummern auf Papier, steckte aber sogleich darauf das Zettelchen in den Mund, schluckte es hinunter und sagte: Herr! morgen kommen ihre Nummern alle 5 heraus.

Der beleidigte Petersbrunnen.*)

Mir sind bekannt die sieben schönen Quellen,
Entspringend westlich, auf der Wiesen Höh'n;
Doch labend spenden meine Silberwellen
Des Segens mehr und besser, — rein und schön!

Willst von den Sieben du dich nördlich wenden,
So findest du mich lauter, kühl und rein;
Stets kann der schönen Stadt ich Labung senden
Und fröhlich denken Reich' und Arme mein.

Daß nimmer meiner Quelle Schatz verrinne,
Hat drum Sankt Petern man mich anvertraut,
Und daß man meine Gaben leicht gewinne,
Auch mir manch' unterirdschen Weg gebaut.

Auch zeigt von meiner Quelle Ueberflüssen
Des Bächleins Kidron sanftes Wellenband,
Das Jung' und Alte wonnevoll begrüßen,
Weils bildlich deutet hin aufs heil'ge Land.

Wie konntst du, Sänger, drum mich ganz vergessen,
Da meine lautre Quelle nie versiegt —
Und ich mit jeder Schwester mich kann messen,
Auch nie dem Witt'rungslauf mein Gang erliegt? —

---

*) Hinter der sogenannten Kummerau, auch Jugendbrunnen früher genannt.

Wohl stand'st im Wahne du: es müssen Sieben
Des Guten mehr, als eine Einz'ge thun; —
Drum ist verdientes Lob mir nicht geblieben,
Doch werd' in meinem Fleiß ich nimmer ruhn!

Ich kann und will die Stadt hinfort erquicken
Mit meiner Gottesgabe, wie bis heut —
Und so wie Jenen — wird mit nassen Blicken
Wohl einst auch mir ein frohes Lied geweiht!

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter, Adelheid, mit dem Oberlehrer am hiesigen Gymnasio, Herrn Wiedemann, beehren wir uns unsern geehrten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Görlitz, den 6. Sept. 1842.

Reich,
Lieutenant a. D. und Buchhalter,
Henriette Reich,
geb. von Fromberg.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Joh. Georg Opitz, B. u. Stadtgart. Bes. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Deckwerth, T., geb. d. 22., get. d. 28. Aug., Auguste Ida. — Marie Ther. geb. Petzold, unehel. T., geb. d. 18., get. den 28. Aug., Pauline Bertha. — Joh. Ros. geb. Roitsch unehl. T., geb. d. 18., get. d. 28. Aug., Johanne Ernestine. — Hrn. Carl Heinr. Friedr. Wilh. Schulze-Völker, Königl. Preuß. Land- u. Stadtger. Rathe u. Inquisitor. Dirig. allh., u. Frn. Martha Wilh. geb. Schultze, T., geb. den 4., get. d. 30. Aug., Martha Wilhelm. Mathilde Pauline. — Hrn. Joh. Gfried. David Sauer, 2. Lehrer an der Neißvolksschule allh., u. Frn. Emma Bianka geb. Scholz, S., geb. den 20. Aug., get. den 2. Sept., Hugo Ludwig Bernhard. — Joh. Friederike geb. Neumann, unehl. T., geb. den 31. Aug., get. d. 2. Sept., Auguste Henriette Louise. — Henr. Emilie geb. Rau unehl. T., geb. d. 9. Aug., get. d. 2. Sept., Anna Adeline. — Mstr. Ghelf. Moritz Thorer, B. u. Kürschner allh., u. Frn. Marie Agrippine geb. Conrad, T., todtgeb. d. 27. Aug. — Joh. Traug. Kießlich, Hausaufwärter allh., u. Joh. Marie geb. Walther unehl. T., geb. d. 22. Aug., get. d. 3. Sept., Johanne Marie Agnes.

(Getraut.) Joh. Gottlieb Balzer, Gefreit. vom Stamme d. 1. Bataill. (Görlitz.) 6. Landw. Reg. allh., u. Igfr. Joh. Eleon. Keil, Joh. Glob. Keil's, Häuslers u. Züchn. in Neu-Särchen, ehel. 2. T., getr. d. 28. Aug. — Joh. Andr. Robert Krause, Fleischh. zu Tauchritz, u. Igfr. Joh. Christ. Aug. Schönfelder, Joh. Gottlieb Schönfelders, Gartenpacht. allh., ehel. 3te T., getr. d. 29. Aug. — Hr. David Erdmann Leber. Ghelf. Leop. Förster, Königl. Pr. Prem. Lieut. u. Ritter des eisernen Kreuzes, wie auch pens. Ger. Amts-Actuar. allh., und Igfr. Joh. Carol. Augustine Heinze, weil. Hrn. Carl Heinze's, Mechan. u. Glasmach. in Friedrichshain bei Dubrauke, nachgel. ehel. älteste T., getr. d. 29. Aug., in Troitschendorf. — Joh. Christ. Lehmann, in Diensten allh., u. Joh. Christ. Frieder. Rößler, weil. Karl Siegmund Rößlers, herrschaftl. Bretmüllers zu Stenker, nachgel. ehel. 2. T., getr. d. 30. Aug.

(Gestorben.) Fr. Christ. Dor. Lohde, geb. Göffel, weil. Hrn. Gottfried Siegesm. Lohde's, Schullehr. u. Organ. zu Ludwigsdorf, Wittwe, gest. d. 31. Aug., alt 79 J. 22 T. — Fr. Carol. Frieder. Mühle geb. Koch, weil. Mstr. Joh. Gfried. Mühle's, B. u. Schuhm. allh., Wittwe, gest. d. 30. Aug., alt 71 J. 7 M. 23 T. — Fr. Charl. Eleon. Erdmuthe Adam geb. Ficker, Hrn. Aug. Glieb. Adams, gew. Gutsbes. a. Neundorf an d. Ldskr., z. Z. allh., Eheg., gest. d. 25. Aug., alt 68 J. 2 M. 24 T. — Mstr. Carl Friedr. Aug. Schneiders, B. u. Schneiders allh., u. Frn. Joh. Dor. geb. Franz, T., Emma Pauline, gest. d. 26. Aug., alt 1 J. 2 M. 30 T. — Joh. Glieb. Liebelts, Färbergeh. allh., u. Frn. Joh. Doroth. geb. Thomas, Tocht., Marie Therese, gest. d. 29. Aug., alt 6 M. 12 T. — Joh. Georg Diel's, Tuchbereitergef. allh., u. Frn. Christ. Carol. geb. Knebel, S., Gustav Emil, gest. d. 30. Aug., alt 1 M. 29 T. — Joh. Glieb. Dreßlers, Gärtn. in Obermoys, u. Frn. Christ. Carol. geb. Letsch, T., Johanne Juliane, gest. d. 31. Aug., alt 1 M. 23 T.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 1. September 1842.

Ein Scheffel	Waizen	2 thlr.	20 sgr.	— pf.	2 thlr	7 sgr.	6 pf.
= =	Korn	1 =	25 =	— =	1 =	17 =	6 =
= =	Gerste	1 =	10 =	— =	1 =	— =	— =
= =	Hafer	1 =	— =	— =	— =	27 =	6 =

Brod- und Mehltaxe der Stadt Görlitz.

Von heute an ist folgende Brod- und Mehltaxe in Kraft getreten:

Mittler Marktpreis eines preußischen Scheffels.		Gewicht. Pfd.	Gewicht. Lth.	Preis. Sgr.	Preis. Pf.
	A) Roggenbrod.				
	Ein Hausbackenbrod um einen Silbergroschen	1	3½		
Weizen.	ein dergleichen . zwei —	2	7⅛		
2 Thlr. 13 sgr. 9 pf.	. . . drei —	3	10⅜		
	. . . vier —	4	14¼		
	. . . fünf —	5	17¾		
Roggen.	. . um 5 sgr. — pf. (Metzenbrod)	5	16		
1 Thlr. 21 sgr. 3 pf.	ein weißes Brod auf die Bank um einen Sgr.	1	¾		
	ein dergleichen . . . . . zwei .	2	1⅝		
Gerste.	. . . . drei .	3	2¾		
1 Thlr. 5 sgr. — pf.	. . . . vier .	4	3¼		
	. . . . fünf .	5	4		
	B) Weizenbrod.				
	Eine Semmel um sechs Pfennige	.	6¾		
	eine dergleichen um drei —	.	3⅜		
	C) Roggenmehl.				
	Ein gehauftes Viertel zu 5 gestrichnen Metzen . . .	—	—	13	6
	ein gehauftes halbes Viertel	—	—	6	9
	eine gehaufte Metze	—	—	3	4

Görlitz, den 1. Sept. 1842.

Nachweisung der Bierabzüge vom 10. bis mit 15. Sept. 1842.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschänkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
10. Septbr.	Herr Müller jun.	Herr Müller sen.	Neißstraße	Nr. 351	Weizen
13. —	Derselbe	Herr Klare	— —	. —	Weizen
— —	Herr Tobias	Hr. Tzschaschel	Brüderstraße	. 6	Gersten
15. —	Herr Tzschaschel	selbst	Brüderstraße	. 6	Weizen
— —	Herr Grunert	Herr Moser	— —	. 6	Gersten

Bekanntmachung.

Vierzehn drei Achtel Centner kassirte Akten als Makulatur werden in Packeten zu einem Viertel-Centner im Auctionslokal

den 4. October 1842 Vormittags 9 Uhr

durch den Auctionscommissar Herrn Keßler meistbietend verkauft.

Görlitz, den 9. August 1842. Königl. Land- und Stadtgericht.
Mosig, in Vertretung.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung des Bedarfs an **kiefernem Brennholz** von circa 80 bis 90 Klaftern inclusive des Fuhrlohns, für die Gefangen-Anstalt des Königlichen Inquisitoriats auf 1 Jahr vom September 1842 an, so wie zur Verdingung der für das Jahr 1843 erforderlichen Haushaltungs-Bedürfnisse, als: circa 18 Scheffel **Hirse**, 30 Scheffel **Graupe**, 30 Scheffel **Erbsen**, 42 Scheffel **Gerstenmehl**, 336 Scheffel **Kartoffeln**, 840 Pfund **Butter**, 13 Centner **Salz**, 480 Centner

Hausbackenes oder **Weiß-Brod** (die Portion 1 Pfd. 12 Loth), 130 Pfund **Oel**, 6 Schock **Lagerstroh**, 90 Pfund **schwarze Seife** und 24 Pfund **Talglichte**,
an den Mindestfordernden, haben wir einen Termin auf
den 10. October 1842 Vormittags 10 Uhr
im Inquisitoriats-Gebäude angesetzt, zu welchem wir bietungslustige und cautionsfähige Männer mit dem Bemerken vorladen, daß die Auswahl unter den Licitanten vorbehalten bleibt, und die übrigen Bedingungen in der Registratur einzusehen sind. Nachgebote werden nicht angenommen.

In demselben Termine soll die Verdingung der Abfuhr des Düngers für 1843 an den Meistbietenden geschehen.

Görlitz, den 25. August 1842. Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Die zur Kämmerei gehörige, sogenannte Jacobswiese auf Leschwitzer Feldflur, an der Neiße gelegen, soll an den Bestbietenden öffentlich verkauft werden. Hierzu stehet ein Termin auf den 12. September d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auf der Kanzlei eingesehen werden können.

Görlitz, den 1. September 1842. Der Magistrat.

Kapitalien zu 200, 300, 400, 500, 600, 1000 und 3000 Thlr. sind gegen sichere Hypotheken zu 4 pCt. auszuleihen und das Nähere vor dem Reichenbacher Thore Nr. 454 im Heppnerschen Hause 3 Treppen hoch zu erfahren. . . . . .

Auszuleihende Kapitalien

verschiedener Höhe, zu zeitgemäßen Zinsen, einer Kündigung leicht nicht unterworfen, sollen alsbald auf Grundbesitz gegen sichre Hypotheken an ordnungsliebende Zinszahler verliehen werden, und haben Solche ihre Anträge unter Beibringung neuester Hypothekenscheine alsbald gefällig anzubringen im

Central = Agentur = Comtoir.
Petersgasse Nr. 276.

Gelder in großen und kleinen Posten liegen mit 4 pCt. Zinsen zur sofortigen Ausleihung bereit und Grundstücke empfiehlt zum Ankauf in Görlitz der Agent Stiller, Nicolaistraße Nr. 292.

Ein Stadtgarten nahe am Thore an einer belebten Straße allhier, mit massiven Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, drei Stuben mit Kammern, gewölbten Stall, Futter zu 4 Kühen, welche Käufer mit erhält, so wie die ganze Ernte von 30 Berl. Schfl. Aussaat Gehalt und einem großen Obstgarten, ist unter billigen Bedingungen Veränderungshalber zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Görlitz, den 6. Sept. 1842. Ferdinand Conrad,
Steinweg Nr. 536.

Das Haus Nr. 389 d. e. auf dem hintern Handwerke steht zu verkaufen; ergeblich aber der 1ste und 2te Stock, so wie im 3ten eine Stube nebst Kammer von Michaeli c. oder nach Befinden sogleich zu vermiethen. Nähere Auskunft darüber Petersgasse Nr. 318 im Conditor-Laden.

In Nr. 407 ist ein großes Quartier, bestehend aus 5 Stuben, lichter Küche, Speisegewölbe und allem Zubehör; desgleichen eine große Stube im Hinterhause, wie auch ein großes trocknes Gewölbe zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

Eine große Stube nebst Stubenkammer vornheraus ist von Michaeli an zu vermiethen. Das Nähere ist in Nr. 24 am Obermarkte zu erfahren.

In Nr. 761 a auf der innern Rabengasse ist eine Stube vornheraus zu vermiethen und zum 1. Oct. zu beziehen.

In der Oberlangengasse Nr. 186 ist ein Keller zu vermiethen.

In Nr. 121 in der Breitegasse ist ein Logis zu vermiethen und zum 1. Oct. oder 1. Jan. 1843 zu beziehen. Näheres daselbst.

Ein großes neu eingerichtetes Logis im Ganzen oder auch getheilt, ist nebst lichter Küche, ganz verschließbar, wie auch Keller, Holzraum und noch andere Bequemlichkeiten, in der Neißgasse Nr. 350 sogleich oder zu Michaeli zu vermiethen.

Ein Stoß Bausteine ist in Nr. 350 in der Neißgasse zu verkaufen, so wie auch steinerne Säulen, große Platten und steinerne Schwelle.

Ein neuer und gutgearbeiteter Büffet-Schenktisch, rothgelb polirt, von Birkenholz, steht veränderungshalber zum Verkauf beim Tischlermstr. Brüchner am Obermarkte.

Ergebenste Bekanntmachung. Ich habe zwar meinen Wohnsitz von Berna nach Berthelsdorf bei Lauban verlegt, betreibe aber die Knochenmehlfabrikation nach wie vor. Indem ich dies zur gütigen Beachtung öffentlich bekannt mache, zeige ich zugleich an, daß wie früher reines gutes Knochenmehl die Tonne zu 7 Thlr. oder der Centner 1 Thlr. 22½ sgr. verkauft wird.

Berthelsdorf, den 4. August 1842. Lochmann, Gastwirth zur Schweiz.

Jagdgeräthschaften.

Ein vollkommenes Treibezeug mit allem Zubehör, eine Parthie Hühner-Stecknetze, 2 Dachshauben und mehrere Dachs- und Fuchs-Eisen sind billigst zu verkaufen, so wie auch eine Aepfel- oder Kartoffelmühle, in der untern Kahle Nr. 1090.

Zur gefälligen Beachtung.

Ich halte es für Schuldigkeit, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich, um auf bevorstehender Leipziger Messe mich mit den neuesten in mein Fach einschlagenden Waaren zu versehen, mein Geschäftslocal vom 18. bis 28. September schließen muß.

Edmund Weidenbach, Coiffeur.

Allerlei ganz billige helle Farben zum Abfärben der Häuser und Stuben erhielt und empfiehlt Oertel am Obermarkte.

Nähgarn in allen Farben, das Loth 1 sgr., erhielt und empfiehlt billigst Oertel am Obermarkte.

Neue schottische Heeringe empfiehlt billigst J. Eiffler.

Eine frische Sendung neuer holländischer und englischer Voll-Heringe hat wieder erhalten J. Springers Wittwe.

Einige Gebette sehr gute Federbetten stehen zu verkaufen; wo? sagt die Exped. der Görl. Fama.

Ein schöner, noch wenig gebrauchter eiserner Ofen steht zu verkaufen; wo? sagt die Exped. der Fama.

Ein Exemplar des Conversationslexicons ist billig zu verkaufen; wo? sagt die Exped. der Fama.

Für Schüler und Andere, die sich Conchylien-Sammlungen anlegen, mache ich bekannt, daß ich eine Parthie kleiner Muscheln zum billigen Verkauf in Commission erhalten habe.

F. A. Oertel am Obermarkte.

Montag den 12. Sept. geht eine Gelegenheit in einem Tage nach Dresden, wo noch einige Personen Platz finden. Kutsche am Fischmarkte.

Um meinen Zeitungs-Lesezirkel, welcher aus der Berliner Vossischen, Breslauer und Leipziger Allgemeinen Zeitung besteht, mehr zu vervollständigen, suche ich noch einige Leser zur preuß. Staats- und Leipziger alten Zeitung gegen mäßige Gebühren. Verehrliche Theilnehmer wollen daher meine Adresse gütigst beachten und hinsichtlich der Pünktlichkeit mir Ihr Vertrauen schenken.

Kaulfers, Büttnergasse Nr. 216.

Für die Abgebrannten zu Camenz sind ferner bei mir eingegangen: Von Hrn. Schuhmachermstr. Kletzner 1 thlr. — Hr. F. 15 sgr. — Hr. Seifensieder Greulich für die abgebr. Seifensieder 10 sgr. — Hr. B. 15 sgr. — A. F. 1 thlr. — A. P. 15 sgr. — A. O. 10 sgr. — Hr Seilermstr. Krüger 1 thlr. — M. M. 10 sgr. — Ungen. 15 sgr. — Hr. K. 1 thlr. — Hr. Sch. für die abgebrannten Seifensieder 1 thlr. — Vom hies. löbl. Bürgerverein 18 thlr. 19 sgr. 6 pf. — Hr. Seifensieder Michael f. d. abgebr. Seifensieder 20 sgr. — Hr. Gebhard 15 sgr. und 1 Paquet. — Hr. Corduaner Schiller 10 sgr. — Hr. Petermann 10 sgr. — Hr. Str. 3 thlr. — Hr. W—r. 1 thlr. — Hr. Seifensieder Senff f. d. abgebrannten Seifens. 2 thlr. — Hr. Pächter Herrmann 1 thlr. — Fünf Personen aus der Fabrik des Hrn. Salin u. Comp. ihren Theil eines Geschenks zu einem Vergnügen 20 sgr. — Hr. R. Trebuaches 1 thlr. — Vom löbl. Mittel der Tischler f. d. abgebr. Tischler 10 thlr. — Desgl. der Kürschner f. d. Kürschner 10 thlr. — L. B. 7½ sgr. — Hr. Tuchfabr. Benj. Bergmann 2 thlr. — Hr. Heine sen. einen Kalmuckrock. — Ungen. ein Paquet Wäsche. — Hr. Petermann ein Paq. — Hr. Söllig ein Paq. Kleidungsstücke. Summa des baaren Geldes 59 thlr. 12 sgr. Summa Summar. 197 thlr. 27 sgr. 2 pf.

Indem hierdurch den edlen Gebern im Namen der Verunglückten der verbindlichste Dank gezollt wird, erklärt sich zur Annahme solcher milden Gaben fernerhin gern bereit

Ernst Friedr. Thorer, Kürschnermstr. u. Mag. Mitgl.

Ob in der That die Erfindungen von Maschinen, welche jede Arbeit, die bis jetzt noch durch Menschenhände verrichtet wird, zu beseitigen drohen, wie auch die so sehr gepriesene wichtige Erfindung des empfindlichen Tuchwebestuhls, wodurch die Arbeitslosigkeit der Menschen immer mehr befördert wird, von so großer Wichtigkeit und zum Glücke eines Landes nothwendig ist, darauf antwortet England durch den Jammerruf und das Hungergeschrei von Hunderttausenden.

Ein hiesiger Tuchfabrikant.

Eine lichtgelbe starke Kanariensie ist vorige Woche entflogen; wer selbige Schwarzegasse Nr. 12 parterre abgiebt, erhält 5 sgr.

Es ist Dienstag den 6. Sept. Nachmittags ein Päktchen Schnupf- und Halstücher vom Rademarkte bis in die Schwarzegasse zur Rolle verloren worden. Der Finder erhält bei Abgabe desselben im Frauenhospitale ein Douceur.

In der Verlags-Buchdruckerei von **J. G. Dreßler** ist zu haben:

Die ernste Predigt,

welche die anhaltende Dürre dieses Jahres an uns richtet,

von Pastor Hirche in Cunnersdorf,

welche Predigt nicht allein des zeitgemäßen Gegenstandes wegen, den sie behandelt, sondern auch darum, weil der Ertrag zur Unterstützung der armen Abgebrannten in Camenz bestimmt ist, die allgemeinste Verbreitung verdienet. Eine finstre Ahnung hatte sich unter den Menschen verbreitet, daß das Jahr 1842 ein verhängnißvolles, unheilbringendes seyn werde; und in der That ist seit langem kein Jahr so reich an Unglücksfällen gewesen, als das gegenwärtige. Das allgemeinste und am weitesten verbreitete Uebel ist aber die anhaltende Dürre dieses Sommers, und diese in Verbindung mit jenen anderweitigen Unfällen, weckt so ernstliche Besorgnisse, daß Jeder sich nach Trost und Beruhigung sehnt und begierig jedem Worte lauscht, das seine Sorgen und Bedenklichkeiten zu zerstreuen und ihn in der Hoffnung auf eine minder traurige Zukunft, als er eben befürchtet, zu stärken verspricht. Wo aber flösse die Quelle des Trostes reichlicher, als in Gottes Worte? Dies hat der Verfasser wohl erkannt und ist daher dem allgemeinen Verlangen nach Trost durch diese Predigt freundlich entgegengekommen, zugleich Gelegenheit zur Mildthätigkeit auch dem Aermsten und Unbemittelsten darbietend. Der Verleger hat aber den Preis für diese Predigt darum so sehr niedrig (**1 ggr.**) gestellt, damit Denen, die des Trostes am meisten bedürfen, den Armen, die Anschaffung dieser Predigt erleichtert und Jedem, auch dem Unbemitteltsten Gelegenheit gegeben werde, sein Scherflein zur Unterstützung unsrer unglücklichen Nachbarstadt beizutragen.